

Mag. Florian Martin MÜLLER Bakk.

Institut für Archäologien

Fachbereich Klassische und Provinzialrömische Archäologie

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

ATRIUM - Zentrum für Alte Kulturen – Langer Weg 11 – A-6020 Innsbruck / Österreich

Tel. 0043-512-507-37568 – Mobiltel. 0043-676-7399340 – Email: Florian.M.Mueller@uibk.ac.a

Projektendbericht

Virtuelles Archäologiemuseum

(Projektcode: 2009.157)

Projektziele:

Ziel des Projektes war es einen Teil der archäologischen Lehr- und Studiensammlung des Instituts für Archäologien – Fachbereich Klassische und Provinzialrömische Archäologie zu erschließen und im Rahmen einer virtuellen Datenbank zugänglich zu machen. In einer Zeit, als es Kunst- und Antikenliebhabern kaum möglich war, Reisen zu den weit entfernten, neu entdeckten Ausgrabungsstätten und den nun entstehenden archäologischen Museen Europas zu unternehmen, waren nämlich kleinere oder größere Kollektionen von Abgüssen antiker Originale als Anschaugungsmaterial für die Studierenden wie die Forschenden auch an den Universitäten unabdingbar notwendig geworden. In der Lehre war man damals trotz zunehmenden Einsatzes der Fotografie bislang ausschließlich auf die zeichnerische Wiedergabe von Objekten angewiesen. Abgusssammlungen besitzen aber bis heute gegenüber allen noch so detailreichen Wiedergaben von Skulpturen in der Zweidimensionalität den einzigartigen Vorteil, das Original sowohl in seiner wirklichen Dimension als auch seiner vollständigen plastischen Wirkung zu erfassen. Weiters bieten Abgusssammlungen immer noch die beste Gelegenheit, die bedeutendsten Werke der Antike, die im Original an verschiedenen weit entfernten Museen der Welt bzw. auch generell schwer zugänglichen Orten aufbewahrt werden, auf engstem Raum an einem Platz vereinigt gemeinsam zu betrachten und zu vergleichen.

Das große Problem der Sammlung stellt allerdings die Tatsache dar, dass aufgrund zahlreicher Inventarunterlagen bislang kein genauer Überblick über den Gesamtbestand an Objekten möglich ist und somit beträchtliche Teile für die Lehre nicht erschlossen sind. Über die mittlerweile mehr als 1000 Exponate umfassende Sammlung gibt es, verlaufend über die 140 Jahre ihres Bestehens, zwei Zettelkataloge, eine Inventarmappe weiters zwei Inventarbücher mit zum Teil

unterschiedlichen und auch divergierenden Angaben. Zur Erschließung der Sammlung wurde nun das E-Learning-Projekt „Virtuelles Archäologiemuseum“ gestartet, um in Zusammenarbeit mit dem ZID ein EDV gestütztes Inventar mit Schlagwortsuche, Bildarchiv usw. zu entwickeln, welches in die Homepage des Museums integriert sämtliche Objekte frei und jederzeit zugänglich machen sollte. Diese Datenbank wird nicht nur Studierenden im Rahmen von Lehrveranstaltungen, sondern auch generell über den rein universitären Nutzen hinaus Interessierten an der Archäologie über die Homepage des Museums frei zur Verfügung stehen und diese quasi als virtuelles Museum zum Besuch der Sammlung animieren. In einer ersten Projektphase sollte einmal der erste Teil der Sammlung, der vornehmlich am Standort „atrium - Zentrum für Alte Kulturen“ aufgestellt ist und den Schwerpunkt im Bereich der römischen Plastik, des Porträts, der Kleinkunst sowie Alltagsgegenständen bildet, erfasst werden.

Projektarbeiten:

Von vier Projektmitarbeiterinnen wurden im Rahmen der ersten Projektphase sämtliche vorhanden alten Inventarunterlagen d.h. das handschriftlich verfasste Inventarbuch (1869-1997), die Inventarkartei (1913/14), die Inventarkartei (50er/60er Jahre) sowie drei Inventarmappen (50er/60er Jahre) transkribiert. Anschließend wurde ein neues Basisdatenblatt mit folgenden Angaben erstellt und anhand dieser Kriterien die alten Informationen zu einem Gesamtkatalog mit aktuell 785 Inventarnummern vereinheitlicht.

| Originalobjekt: | Anguss in der Innsbrucker Sammlung |
|--|---|
| Bezeichnung / Teil von | Inventarnummer Innsbruck |
| Datierung / Epoche / Künstler | Erwerbungsjahr / Bezugsquelle / Erwerbungskosten |
| Maße / Material des Originals | Standort / Erhaltung / maße |
| Fundort / Aufbewahrungsort / Inventarnummer des Originals | Innsbrucker Kataloge |
| Beschreibung / Literatur | |
| Bearbeiter | |

Dieser Gesamtkatalog bestand nun allerdings einerseits aus z.T. sehr fragmentarischen und lückenhaften Angaben, andererseits spiegelte er generell den Forschungsstand der letzten Bearbeitung nämlich der 50er bzw. frühen 60er Jahre des 20. Jahrhunderts wider. Im Rahmen der *Lehrveranstaltung „Archäologische Arbeitsgemeinschaft Museale Forschungen“* (F.M. Müller) im WS 2009/10 brachten 27 Studierende schließlich die alten Inventardaten auf den neuesten wissenschaftlichen Stand, ergänzten fehlende Informationen und verfassten

erstmalig längere Katalogtexte sowie eine aktuelle Bibliographie zu den einzelnen Objekten. Neben diesen mit großem Engagement und Einsatzbereitschaft erarbeiteten Grundlagen für die neue Datenbank konnte hier auch der ursprüngliche und zentrale Sinn einer universitären Sammlung, nämlich die unmittelbare Einbeziehung als Lehrsammlung in die Ausbildung der Studierenden weiter forciert werden. Abgesehen vom Lernen am Objekt und der Erweiterung der Kenntnisse über den antiken Denkmälerbestand erscheint gerade in Hinblick auf eine praxisnahe Ausbildung und damit einhergehend neue Berufsperspektiven eine Einbindung der Studierenden in sämtliche Bereiche der Museumskunde, der Museologie, des Ausstellungs- und Vermittlungswesens in hohem Maße sinnvoll. Auch in diesem SS 2010 wird im Rahmen des Seminars „*Vom Kuros zum Thermenherrscher – Das männliche Körperideal der Griechen im Wandel der Zeit*“ (E. Kistler) z.T. mit und in der Sammlung gearbeitet. Die Möglichkeiten, an der sowohl in Aussehen als auch Dimension identischen Kopie eines antiken Kunstwerkes ausgebildet zu werden, kann durch keine noch so gute Abbildung ersetzt werden.

Parallel zur Zusammenführung der Inventarunterlagen fanden weitere Aktivitäten statt. Einerseits wurde begonnen sämtliche plastischen Objekte (Statuen, Reliefs) sowie einen Großteil der Kleinfunde in den Vitrinen im ATRIUM – Zentrum für Alte Kulturen fotografisch neu aufzunehmen, die Bilder nachzubearbeiten, freizustellen und so den ersten Schritt zur erstmaligen vollständigen fotografischen Erfassung der gesamten Sammlung zu gelangen. Weiters wurde von Frau Dr. Hayek vom ZID nach den oben angeführten Vorgaben die eigentliche Datenbankstruktur und Eingabemaske für den virtuellen Museumskatalog erstellt. Für ihre Bemühungen und Geduld bei den laufenden Adaptierungen und Änderungswünschen sei ihr herzlich gedankt. Mittlerweile wurden von den neu bearbeiteten Objekten aus der Sammlung 451 mit vollständigen Angaben in diese Datenbank eingegeben.

Perspektiven:

Für die Zukunft ist angedacht die Datenbank weiter auszubauen um schlussendlich alle Objekte zu erschließen. Auch werden nach Abschluss der fotografischen Dokumentation sämtliche Exponate im Bild erfasst und in die Datenbank eingespielt. So soll Schritt für Schritt einen Onlinekatalog entstehen, in dem auch flexibel auf Änderungen in der Aufstellung, Neuerwerbungen, usw. reagiert werden kann. Durch ein genehmigtes Projekt des Tiroler Wissenschaftsfonds wird es möglich sein, die wissenschaftliche Bearbeitung d.h. die Recherche und das Verfassen aktueller Katalogtexte voranzutreiben. Für einen weiteren Ausbau der Datenbank wird um ein Folgeprojekt angesucht.